



4 MÜ 75
4Q 603

u Q 603: 61-63

Zürich, Ende Dezember 1961

Nr. 61



Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Walter Bertschinger

Florastrasse 52 (Seefeld)

Aus dem Jahresbericht 1959/60

Das Schuljahr 1959/60 stand vor allem unter dem Zeichen der Schaffung einer Personalfürsorgestiftung für Lehrerschaft und Angestellte unseres Institutes. In sechs Sitzungen schuf der Stiftungsrat, teilweise unter Mithilfe von Herrn Prof. Dr. Nolfi, dem Chef des Versicherungsamtes, der von den städtischen Behörden freundlicherweise zur Mitarbeit delegiert wurde, Stiftungsurkunde und -reglement. Am 9. Februar 1960 wurden die Gründung der Sparversicherung und am 7. April 1960 die Errichtung eines Stiftungskapitals im Betrage von Fr. 10 000.— beschlossen. Die Eröffnung der Personalfürsorgestiftung ist auf den 1. Juli 1960 vorgesehen, womit die **Lehrerschaft** in bescheidenem Rahmen erneut einer dringend notwendigen Besserstellung teilhaftig wird.

Der Lehrkörper setzte sich am 30. April 1960 aus 48 Pädagogen (44 Fach- und 4 Hilfslehrern) zusammen.

Als Leiter einer neu zu bildenden Konzertausbildungsklasse für Violoncello und als Nachfolger des im Jahre 1957 verstorbenen Lehrers Fritz Hengartner wurde **Herr Raffaele Altwegg**, Solocellist des Tonhalleorchesters und Mitglied des Tonhallequartetts auf den 1. Januar 1960 verpflichtet.

Am 1. Juli 1959 konnte unser Lehrer für Musikgeschichte, Herr **Prof. Dr. Fritz Gysi**, der Nestor unseres Lehrkörpers, das 40jährige Jubiläum seiner Lehrtätigkeit an der Musikakademie feiern.

Wenn auch die aktive Lehrerschaft im Berichtsjahr glücklicherweise von Todesfällen verschont blieb, ist leider doch der Hinschied des bekannten Schweizer Komponisten **Friedrich Niggli** zu vermerken, neben Herrn Johan Hoorenman der erste Leiter einer Klavierausbildungsklasse an unserem Institut (1921—1936), der als Vorstandsmitglied der Genossenschaft Musikakademie von 1921—1941, darauf in der Stiftung 1941—1957 als Stiftungsrat aktiven Anteil an der Entwicklung unserer Schule hatte. Die 48 Lehrer unterrichteten in Einzel- und Klassenunterricht insgesamt 909 **Schüler**, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 65 Schülern bedeutet.

G 2141

Hg
8

Die Dilettantenabteilung verzeichnet 206 Eintritte und 179 Austritte, die Berufsabteilung deren 56 bzw. 49. Wie alljährlich wurde eine Anzahl dispensierter Schüler von der Schülerliste gestrichen. Am Stichtag (30. April 1960) betrug die Schülerzahl 781. Wiederum konnten wegen Raummangel nicht alle Anmeldungen von Dilettanten berücksichtigt werden.

Zum Abschluss der Studien erhielten 21 Schüler Diplome (17 Lehr-, 2 Konzert- und 2 Blasmusikdiplome).

Fach	Name des Schülers	Name der Klasse
	Lehrdiplome	
Klavier	Fleig-Junod Gabi, Männedorf	B. Biedermann
	Matzinger Doris, Zürich	W. Lang
	Mühletaler Colette, Brugg	W. Lang
	Rutschmann-Amman Daisy, Bassersdorf	W. Bertschinger
	Schauber Bruno, Luzern	W. Bertschinger
	Villiger Elisabeth, Muri AG	W. Lang
	Wyss Niklaus, Zürich	W. Lang
Violine	Budliger Gertrud, Wald	A. Schaichet
	Hörr-Suter Alice, Killwangen	A. Schaichet
	Mollet Esther, Wettingen	A. Schaichet
Orgel	Haag Anton, Zürich	H. Gutmann
Chordirektion	Fischer Hermann, Zürich	R. Blum
Schulgesang	Derungs Gion-Antoni, Zürich	F. Pezzotti
	Fischli Fritz, Lichtensteig SG	J. Spörri
	Keller Martin, Zürich	F. Pezzotti
	Messmer Alfred, St. Gallen	F. Pezzotti
	Schauber Bruno, Luzern	F. Pezzotti
	Konzertdiplome	
Cello	Aeschbacher Johannes, Zürich	P. Grümmer
	Langmeier Samuel, Dübendorf	J. Bächli
	Blasmusikdirigentendiplome	
	Bichsel Jakob, Oberhofen-Lengwil	H. Menet
	Villa Amerigo, Zürich	H. Menet

101 Schüler legten ihre theoretischen Teilprüfungen ab. 22 Vortragsübungen im Kramhof-Konzertsaal, im Kirchgemeindehaus Hirschengraben und in der Pauluskirche vermittelten mit ihrem Niveau einen trefflichen Einblick in die Arbeit unserer Schule.

Von den gemeinsam mit der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes und dem Konservatorium durchgeführten und vom Schulamt der Stadt Zürich organisierten 104 Schul-



hauskonzerten für Sekundar- und Werkschüler bestritt die Musikakademie 39 Konzerte in drei Programmen:

4 Instrumente, 5 Klangkombinationen,

Die Orgel

Heitere Bläsermusik

Die Betreuung dieser Konzerte und des Blockflötenunterrichtes (Schulbesuche, Kritik usw.), ferner die Begutachtung neuer Lehrmittel für die Schulmusik in den Primar- und Sekundarschulen der Stadt Zürich fand in gewohntem Rahmen in der Fachkommission für Musik der Zentralschulpflege statt, in der seit Jahren Politiker, Lehrer, Schulgesanglehrer, Musiker und die Direktoren von Konservatorium und Musikakademie zusammenarbeiten.

Verschiedenes

Gemeinsam mit dem Zürcher Kantonal-Musikverein wurde von November 1959 bis März 1960 ein Dirigentenkurs D für angehende Blasmusikdirigenten durchgeführt. Die Kursleitung lag in den Händen der Herren Adjudant Fridolin Bünter und Heinrich Menet.

Im Sommer 1959 erhielt das Klavierpädagogische Seminar unserer Schule den Besuch von etwa 20 schwedischen Musikpädagogen unter der Führung von Herrn Arne Aulin, musikalischem Fachberater der schwedischen Regierung.

Die Einrichtung der Personalfürsorgestiftung und die stetige Weiterentwicklung der Schule brachten für Direktion und Sekretariat merklich spürbare Mehrarbeit und zunehmende Belastung, die für das kommende Schuljahr einigen organisatorischen Änderungen rufen wird. Das Schuljahr 1959/60, zu dessen Beginn der Berichterstatter nach 35jähriger Lehrtätigkeit den bisherigen Direktor Herrn Hans Lavater in der Leitung der Schule ablöste, war wieder ein Jahr intensiver Arbeit und fruchtbarer Gedeihens, dem durch den stetigen Raummangel, der für Schüler und Lehrer zur Plage wird, zwar nicht seine innern, aber leider seine äussern Grenzen gezogen sind.

November 1960.

Walter Bertschinger

Aus dem Jahresbericht 1960/61 der Musikakademie Zürich

Als «Schaufenster» eines Musikinstitutes wirken vor allem **die Vortragsübungen**, ein Bild der Arbeit von Lehrern und Schülern, das sich am besten einem breiteren Publikum deutlich sicht- und hörbar macht. Die im Vorjahr erwähnte Höchstzahl von 22 dieser stets sehr ansprechenden Darbietungen wurde wiederum erreicht. Sie zeigte nicht nur einen Querschnitt vom musizierenden kleinen Anfänger bis zum konzertreifen Studierenden, sondern auch die Vielfalt der verschiedensten Musikfächer und Instrumente. 13 dieser 22 Vortragsübungen mit beachtenswertem Niveau waren Abende der Berufsausbildungsklassen. Um so bedauerlicher, dass Versuche, diese kleinen Konzerte

durch die Presse besprechen zu lassen, wie es zum Beispiel im kunstliebenden Basel selbstverständlich ist, scheiterte. In einem Zeitalter, in dem Technik und Sport überwiegen, sollte die Presse durch ihre Teilnahme zur Förderung junger Künstler wesentlich mehr beitragen. Auch die **Schulhauskonzerte**, die vorwiegend Kammermusikwerke in die Singsäle der gegen 30 Sekundarschulhäuser der Stadt Zürich hinaustragen, erfreuen sich einer sehr nachhaltigen Wirkung. Erstmals im Jahre 1946 gemeinsam durch die Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes und die Musikakademie Zürich durchgeführt, gesellte sich im nachfolgenden Jahre auch das Konservatorium Zürich hinzu. Seit 1947 schicken diese drei Institutionen ihre musikalischen Sendboten in die verschiedenen Schulkreise, um der Zürcher Schuljugend eindrücklich zu zeigen, dass über die alltägliche Gebrauchsmusik der Unterhaltungs- und Jazzbranche hinaus die gehaltvollere Musik der grossen Geister aus Vergangenheit und Gegenwart dauerndere Werte zu vermitteln vermag. In den 15 Jahren beteiligte sich unser Institut bei diesen über 1000 Schulhauskonzerten mit 351 Vorfürungen vor weit über 26 000 jugendlichen Hörern.

In diesem Berichtsjahr lauteten die Titel der drei Programme unserer Schule:

1. «Die Orgel, Königin der Instrumente»
(Demonstration der Orgel der Pauluskirche) 20 Vorfürungen
2. «Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen»
(Quartettsätze von Hadyn, Mozart und Beethoven) 17 Konzerte
3. «Klassik – Romantik»
(Werke von Hadyn und Dvorak) 10 Konzerte

Das dritte Programm wurde mit grossem Beifall an der schulpraktischen Tagung des evangelischen Schulvereins Graubünden in Chur zusätzlich wiederholt.

Als «Schaufenster nach innen» wirken die theoretischen und praktischen Teilprüfungen zur Erlangung der Lehrdiplome, ferner die Abschlussprüfungen in den Hauptfächern, d. h. die eigentlichen Diplome, bei denen jeweils mit Ausnahme der Konzertdiplome und der Abschlussprüfungen der Blasmusikabteilung die staatlichen Experten, ein Fachexperte und der Direktor mitwirken. Von den auswärtigen Fachexperten sind diesmal besonders zu erwähnen Prof. von Beckerrath, München, und der Berner Münsterorganist Kurt Wolfgang Senn. Während noch vor zehn Jahren (1951/52) nur 41 Teilprüfungen stattfanden, vermögen die 116 Prüfungen (Vorjahr 101) des laufenden Jahres einen Begriff von der Zunahme der pädagogischen und organisatorischen Arbeit unserer Schule zu vermitteln.

Zum Studienabschluss wurden 33 Diplome verliehen (Vorjahr 21), davon 31 Lehrdiplome, 1 Konzertdiplom und 1 Blasmusikdiplom.

Fach	Name des Schülers	Klasse
	Lehrdiplome	
Klavier	Wolfgang Hugle	M. Bachmann
	Dorette Kerkhoven	Lehrauftrag Max Egger
	Annemarie Bühler	B. Biedermann
	Peter Spiri	W. Lang
	Franz Krejci	B. Biedermann
	Gertrud Kellerhals	W. Lang
	Piergiuseppe Snozzi	A. Schwarzkopf
	Manon Fülscher	W. Lang
	Margrit Ruckstuhl	W. Lang
Erna Günthardt	W. Lang	
Violine	Peter Meyer	A. Schaichet
Cello	Dorette Schweizer	Lehrauftrag P. Grümmer
Gesang	Margrit Zaczkowska	M. Russ
Orgel	Leo Löhner	H. Gutmann
	Eugen Meier	H. Gutmann
	Egon Schwarb	H. Gutmann
	Hermann Fischer	H. Gutmann
	Josef Rüeegg	H. Gutmann
Schulgesang	Leo Löhner	F. Pezzotti
	Egon Schwarb	F. Pezzotti
	Otto Osterwalder	F. Pezzotti
	René Bernhart	F. Pezzotti
	Hortense Fueter	F. Pezzotti
	Hansruedi Willisegger	F. Pezzotti
Dieter Wild	F. Pezzotti	
Kontrapunkt	Kurt Böhm	R. Blum
	Josef Holtz	R. Blum
	René Armbruster	R. Blum
Chordirigent	Bruno Schauber	O. Uhlmann
	Erich Büsser	O. Uhlmann
	Alfred Wälchli	O. Uhlmann
	Konzertdiplome	
Orgel	Colette Mühlethaler	H. Gutmann
	Blasmusikdirigenten-Diplome	
	Heinz Eschke	H. Menet

Den Hintergrund derjenigen Musikliebhaber und Studierenden, die bei Vortragsübungen und bei Diplomprüfungen einen Beweis ihres Könnens ablegen, bildet die grosse Schar der Kinder und Erwachsenen, die mit ihren Lehrern im stillen nicht weniger eifrig arbeiten und durch Verbreitung guter Hausmusik Freude in Familie und in weitere Kreise unseres Volkes hinaustragen. Im Berichtsjahr wurden 905 Schüler von unseren 50 Lehrkräften in Einzel- und Klassenunterricht betreut.

Am Stichtag (30. April 1961) betrug die Schülerzahl 776 (Vorjahr 781). 182 Eintritten und 142 Austritten der Dilettantenabteilung stehen 49 Eintritte und 46 Austritte von Berufsschülern gegenüber.

Die Nachfrage nach Musikunterricht ist stets sehr rege; immer wieder müssen Schüler 2 bis 3 Monate warten, bis sie in eine Klasse eintreten können.

Der Lehrkörper nahm von 48 Lehrern auf 50 zu und erlangte somit einen neuen Höchststand.

Leider verlor die Musikakademie durch den Tod am 11. Mai 1960 nach kurzer Krankheit den ausgezeichneten Lehrer einer Klavierausbildungsklasse, Herrn **Johan Hoorenman**, der mit grosser Hingabe und Gewissenhaftigkeit über 38 Jahre an unserer Schule wirkte.

Unser Cellolehrer, Herr **Julius Bächli**, konnte das Jubiläum der 30-jährigen, Herr **Alexander Schaichet**, der Leiter unserer Violinausbildungsklasse, dasjenige der 20jährigen Zugehörigkeit zu unserem Institut feiern.

An Austritten aus dem Lehrkörper sind zu verzeichnen:

auf den 28. Februar 1961 Frau **Marianne Bouachrine-Barandun** (Violine) infolge Verheiratung und Wegzuges nach Savoyen.

auf den 30. April 1961 die Herren **André Jacot** (Violine) und **Bruno Schaubert** (Klavier).

Herr André Jacot wurde als Seminarlehrer an das Lehrerseminar Wettingen, Herr Bruno Schaubert ebenfalls als Musiklehrer an das neugegründete Lehrerseminar St. Michael in Zug gewählt.

Als Nachfolger für den verstorbenen Herrn Hoorenman konnte der Pianist und Pädagoge Herr **Amadeus Schwarzkopf** gewonnen werden. Die Violinklasse von Frau Bouachrine übernahm ab 1. März 1961 Fräulein **Marianne Widmer**, ebenfalls eine Schülerin von Herrn Alexander Schaichet.

Die Violinklasse von Herrn Jacot geht ab 1. Mai 1961 in die Hände von Herrn **Andrej Lütshg** (Diplom 1947, Klasse Alexander Schaichet) über, während ebenfalls ab 1. Mai 1961 Herr **Hans Schicker** (Konzertdiplom, Lehrauftrag Max Egger 1958) die Schüler von Herrn Schaubert weiterführen wird.

Ferner wurden zwei Hilfslehrer neu in den Lehrkörper aufgenommen. Als Gemeinschaftsaktion unseres Lehrkörpers ist die Beteiligung von 7 Lehrern unserer Schule bei der Herstellung des ersten schweize-

rischen Schulwandbildes über Musik zu erwähnen. Zur Illustrierung des Klanges der auf dem Wandbild farbig wiedergegebenen Musikinstrumente stellte die Schweizerische Vereinigung für Hausmusik eine Schallplatte her, auf der Violine, Bratsche, Cello, Flöte, Klarinette, Horn und Klavier durch unsere Lehrer einzeln und im Zusammenspiel erklingen. Diese Platte wurde zur Förderung der Schul- und Hausmusik geschenkweise an fast alle Schulhäuser der Schweiz versandt, zugleich ein Zeichen der musikalisch-pädagogischen Tätigkeit der Musikakademie.

Der **Stiftungsrat** trat am 26. November 1960 zur Abnahme von Jahresbericht und Rechnung zusammen. Im Verlauf einer Reorganisation trat die verdiente und langjährige Sekretärin, Fräulein **Margrit Schüle**, die seit dem Oktober 1947 mit grossem Eifer geamtet hatte, unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 30. Juni 1960 zurück und wurde am 1. Juli durch Frau **Valy Hasler-Bachmann** abgelöst.

Grosse Sorgen bereitet stets der Zustand des ganz überalterten **Instrumentariums**, das zum Teil noch aus dem letzten Jahrhundert stammt. Dass unter diesen schlechten Arbeitsbedingungen bei Vortragsübungen und Diplomprüfungen solch gute Leistungen erreicht werden, ist sehr zu verwundern. Bei einem einwandfreien Instrumentarium liessen sich diese Leistungen noch steigern. Die finanzielle Lage der Musikakademie erlaubte leider auch dieses Jahr nicht, ein neues Instrument anzuschaffen.

Ein ebenso prekärer Dauerzustand ist die **Raumfrage**. Leider zer- schlug sich bei längeren Verhandlungen mit der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich die Aussicht, in einem Seitenflügel unseres Hauses die so dringend benötigten zusätzlichen Unterrichts-räume zu mieten. Doch bemüht sich die Liegenschaftenverwaltung um eine weitere Lösung, von der nur zu hoffen ist, dass sie möglichst rasch getroffen werde.

Personalfürsorgestiftung

Mit dem 1. Juli 1960 wurde die Personalfürsorgestiftung der Musikakademie mit Sparversicherung eröffnet.

Auszahlungen wurden bis zum 30. April 1961 noch keine gemacht.

Der Stiftungsrat der Personalfürsorgestiftung hielt seine Sitzungen am 5. Juli und am 6. September ab. Um der unhaltbaren finanziellen Lage zu steuern, die mit den räumlichen und instrumentalen Schwierigkeiten auch die pädagogische und künstlerische Entwicklung unseres Institutes immer wieder sehr störend unterbindet, reichte die Musikakademie beim Regierungsrat des Kantons Zürich und beim Stadtrat der Stadt Zürich auf den Ablauf der gegenwärtigen Subventionsperiode 1957/1962 hin ein neues Subventionsgesuch mit erhöhten Beiträgen ein. Die bisherigen Subventionen reichten knapp nur zur annähernden Angleichung der Lehrerhonorare an diejenigen der Musikhochschule

und des Konservatoriums Zürich und zur Innehaltung der Verpflichtungen gegenüber der neuerrichteten Personalfürsorgestiftung. Die Notlage in bezug auf das Instrumentarium wurde bereits erwähnt. Als grosse organisatorische und finanzielle Belastung erweist sich das Fehlen eines eigenen Saales für Vortragsübungen, sind doch in der Stadt Zürich zu gewissen Zeiten kaum brauchbare Säle erhältlich. Verglichen mit dem Konservatorium Zürich, vor allem aber mit der Musikschule Winterthur und den repräsentativen Musikschulen der andern Schweizer Städte (Bern, Basel, Luzern usw.) ist die Musikakademie ausserordentlich stark benachteiligt.

Es ist sehr zu hoffen, dass angesichts der kulturellen Bedeutung der Musikakademie das neue Subventionsgesuch das Verständnis der Behörden finden werde.

Walter Bertschinger

Lehrer- und Schüler-Nachrichten folgen in der nächsten Nummer.

Sportferien und Klassenlager

Unterrichtsstunden, welche wegen Sportferien und Klassenlager versäumt werden, können durch die Lehrer nicht nacherteilt werden.

Übungsgelegenheit

Unsere Schüler seien auch an dieser Stelle daran erinnert, dass es durch die Zunahme der Zahl unserer Studierenden und der dadurch resultierenden Raumnot kaum mehr möglich ist, in der Musikakademie zu üben. Wenn ausnahmsweise ein Zimmer doch frei ist, kann es nur auf vorherige Anfrage im Sekretariat zur Verfügung gestellt werden.

In Ergänzung dieser Ausführung richten wir einen dringenden Appell an die Freunde der Musikakademie, Übungsgelegenheiten für Pianisten, Geiger und Sänger ausfindig zu machen. Das Sekretariat nimmt solche Adressen gerne entgegen und vermittelt sie weiter.

Absenzen

Da es immer wieder vorkommt, dass Unterrichtsstunden zu spät abgesagt werden, wobei der Lehrer häufig vergeblich auf den Schüler warten muss, erinnern wir an folgenden Passus unserer Schulordnung:

«Die Schüler haben sich pünktlich zum Unterricht einzufinden. Stunden, die ohne dringende Ursache versäumt oder nicht mindestens einen Tag vorher abgemeldet werden, können nicht nachgegeben werden.»